

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	XIII
Einleitung	1
I. Die Entstehung des völkerrechtlichen Menschenrechts- und Minderheitenschutzes im 19. und 20. Jahrhundert (<i>Peter Pernthaler</i>).....	4
1. Das völkerrechtliche Verbot des Sklavenhandels	4
1.1. Von den nationalen Verboten zur Pariser Deklaration	4
1.2. Das System der bilateralen Verbotsabkommen.....	7
1.3. Der Quintupel-Vertrag gegen den Sklavenhandel auf dem Seeweg.....	9
1.4. Das allgemeine völkerrechtliche Verbot des Sklavenhandels	11
1.5. Das Sklavenhandels-Verbot als Paradigma der Entwicklung des internationalen Menschenrechtsschutzes	13
1.5.1. Die vier Ebenen des Schutzes.....	13
1.5.2. Die komplexe Rechtsstruktur des Schutzes.....	14
1.5.3. Die komplexe Interessenlage als Motor der Rechtsentwicklung.....	14
1.5.4. Das Sklavenhandels-Verbot als klassisches Völkerrechtsinstrument.....	15
2. Der Ursprung des völkerrechtlichen Minderheitenschutzes in religiösen Schutzrechten	16
2.1. Religion als Instrument staatlicher Herrschaft	16
2.2. Religion als Instrument nationaler Selbständigkeit	17
2.3. Religiöse Minderheitenrechte bei Herrschaftswechsel.....	19
2.4. Religiöse Gemeinschaften als Träger politischer Rechte.....	20
3. Der Einfluss des grundrechtlichen Sprachen- und Nationalitätenschutzes auf die internationale Entwicklung	20
3.1. Die Einbettung des Sprachen-(Nationalitäten-)schutzes in die Grundrechte und in die demokratische Bewegung	21
3.2. Die Sprachenfreiheit als neuer Ansatz des Schutzes.....	22
3.3. Die Ausbildung der Gegenstände des Nationalitätenschutzes.....	22
3.4. Der Weg zu Kollektivrechten und Autonomien.....	23
4. Die Entwicklung des Grundsatzes der nationalen Selbstbestimmung im 19. Jahrhundert	23
4.1. Der doppelte Systembezug des Selbstbestimmungsprinzips	23
4.2. Selbstbestimmung als nationale Autonomie	24
4.3. Volksabstimmung als Instrument der Selbstbestimmung	26
4.4. Der italienische Einigungsprozess.....	26
5. Die Entwicklung des europäischen Minderheitenschutzes am Balkan	27
5.1. Die machtpolitischen Hintergründe	27
5.2. Der Pariser Vertrag	28
5.3. Der Weg zum Berliner Kongress.....	29

5.4. Der Berliner Vertrag	30
5.5. Die Revolution der Jungtürken und die damit verbundenen Balkankrisen	32
5.6. Der erste Balkankrieg	33
5.7. Der zweite Balkankrieg	35
5.8. Minderheiten und Minderheitenschutz am Balkan	36
Literaturverzeichnis	40
II. Das Nationalitätenrecht Österreich-Ungarns (<i>Peter Pernthaler</i>)	42
1. Der multinationale Konstitutionalismus als Paradigma	42
2. Dienationale Gleichberechtigung als Erbe der bürgerlichen Revolution und der „Staatsräson“ des monarchischen Absolutismus ..	44
2.1. Das Grundrecht des Nationalitätenschutzes als Kernstück der Revolution	44
2.1.1. Das Bündnis der Liberalen	44
2.1.2. Der Weg zum Grundrecht der nationalen Gleichberechtigung	45
2.1.3. Das Konzept einer organisatorischen Umgestaltung zum Nationalitätenstaat	46
2.2. Die Gleichheit der Nationen als Instrument des monarchischen Absolutismus	47
2.2.1. Nationale Gleichheit als Prinzip der Reichspolitik ..	47
2.2.2. Die „deutsche“ Restauration	49
2.2.3. Die Verfassungsexperimente 1860–1867	50
3. Nationalitätenrecht im Spannungsfeld von Grundrecht und Staatsstruktur	51
3.1. Die rechtliche Doppelnatur des Nationalitätenschutzes	51
3.2. Die Entfaltung des Art 19 StGG als Grundrecht	52
3.2.1. Die Bedeutung der richterlichen Anwendung und Fortbildung	52
3.2.2. Art 19 StGG unmittelbar anwendbar oder ein „Verheißungsgesetz“?	53
3.2.3. Wer ist Träger (Subjekt) des Grundrechts?	56
3.2.4. Der Volksstamm als Tatbestandsmerkmal	58
3.2.5. Art 19 StGG als Bündel von Freiheits- und Anspruchsrechten	59
3.3. Das Grundrecht als Staatsziel- und Strukturnorm des Nationalitätenstaates	60
4. Die Rechte der Sprache in „Schule, Amt und öffentlichem Leben“	62
4.1. Grundprobleme der Gleichberechtigung der „landesüblichen Sprachen“	62
4.2. Das Problem der Staatssprache	64
4.3. Die Amtssprache der Verwaltung	64
4.3.1. Die Unterscheidung zwischen innerer und äußerer Amtssprache	65
4.3.2. Das Sprachenrecht der Gemeinden	66
4.3.3. Die autonomen Landesbehörden	67
4.3.4. Die Amtssprache der staatlichen Verwaltung	68

4.3.5. Geschäftssprache bei den öffentlichen Unternehmen	70
4.4. Die Amtssprache der Gerichte	71
4.4.1. Die Gerichtssprache im Strafverfahren	71
4.4.2. Die Gerichtssprache im Zivilgerichtlichen Verfahren	72
4.5. Unterrichtssprache und Verbot des „Sprachenzwangs“	75
4.5.1. Die rechtlichen Regelungen.....	75
4.5.2. Trennungssystem und Bekenntnisprinzip.....	76
4.5.3. Die gemischtsprachige („utraquistische“) Schule.....	77
4.5.4. Die Unterrichtssprache in Mittelschulen	78
4.5.5. Die Universitäten	79
4.6. Die Sprache im öffentlichen Leben	80
4.6.1. Die liberale Grundrechtsordnung.....	80
4.6.2. Straßen- und Ortsnamenbezeichnung	81
4.6.3. Das Verbot eigensprachlicher Grabinschriften.....	82
5. Der Weg zu nationaler Autonomie und Selbstbestimmung	83
5.1. Der „unvollendete Nationalitätenstaat“	83
5.2. Das Versprechen der nationalen Selbstbestimmung in der Souveränitätskrise	83
5.3. Die „hinkende“ Rechtskonstruktion des Art 19 StGG.....	84
5.4. Ansätze organisatorischer Autonomie der Volksstämme	85
5.5. Der Mährische Ausgleich.....	88
5.5.1. Die Amtssprachenregelung	88
5.5.2. Schulwesen	89
5.5.3. Die nationalen Kurien im Landtag	90
5.6. Der Ausgleich in der Bukowina	92
5.7. Die galizische Wahlreform 1914.....	93
5.8. Die besonderen ethnisch-religiösen Schutzbestimmungen in Bosnien und Herzegowina	95
6. Die Integration des Nationalitätenschutzes in das staatsrechtliche Gesamtsystem der Monarchie	96
6.1. Die Monarchie als Rechtsstaat.....	96
6.2. Die Monarchie als dezentralisierter Einheitsstaat.....	98
6.3. Die demokratische Entwicklung	100
6.4. Die Stellung des Monarchen	102
Literaturverzeichnis.....	103
III. Nationalitätenpolitik und Autonomie im Zarenreich (<i>Davide Zajfi</i>).....	107
1. Autonomie und Nationalitätenrecht in Russland bis 1914.....	107
2. Staatsrechtliche und begriffliche Rahmenbedingungen	109
3. Zwillings-Autonomien mit entgegengesetztem Verlauf	110
4. Finnland.....	112
4.1. Pragmatische Entstehung und Entwicklung der Selbstverwaltung	113
4.2. Kulturpolitische Voraussetzungen der Selbstverwaltung	115
4.3. Erweiterung der Selbstverwaltung unter dem Zaren als finnländischem Großfürsten.....	117

4.4.	Zur Entwicklung des Rechtsverhältnisses zwischen Finnland und dem Reich.....	119
4.4.1.	Das Februar-Manifest	119
4.4.2.	Beginnender Parlamentarismus in Russland.....	121
4.5.	Autonomiepolitik im Kaiserreich	123
5.	Bessarabien.....	125
5.1.	Selbstverwaltung und Zweisprachigkeit.....	125
5.2.	Kultureller Hintergrund	126
5.3.	Das zweite Autonomiestatut	128
6.	Schlussbetrachtung	129
	Literaturverzeichnis.....	130
IV.	Das millet-System im Osmanischen Reich (<i>Davide Zaffi</i>).....	132
1.	Einleitung.....	132
2.	Ideologische und soziologische Voraussetzungen.....	133
2.1.	Der Koran als Richtschnur für die politische Organisation	133
2.2.	Die Entstehung des millet-Systems.....	134
2.3.	Muslimisches und andere millet	134
3.	Beginn und Ausbau des millet-Systems	136
3.1.	Das christliche millet	136
3.2.	Finanzhoheit	138
4.	Der „kranke Mann am Bosphorus“ und gescheiterte Reformansätze	138
5.	Umgestaltung des Reichs	140
5.1.	Der Gülhane-Erlass.....	140
5.2.	Reformwiderstände	141
6.	Das millet als Prüfstein neuer Verhältnisse	142
6.1.	Erste Reformansätze.....	143
6.2.	Weitere Reformansätze.....	145
7.	Millet-Statuten und Modernisierung des Reichs	146
7.1.	Millet-Verfassung von 1862	146
7.2.	Die Reichsverfassung von 1876.....	148
8.	Kurzlebiger Parlamentarismus	149
9.	Schlussbetrachtung	152
	Literaturverzeichnis.....	153
V.	Minderheitenschutz im Völkerbundsystem (<i>Peter Hilpold</i>).....	156
1.	Grundlagen	156
2.	Die Festlegung der Minderheitenschutzverpflichtungen.....	159
2.1.	Die Verankerung der Schutzverpflichtungen.....	159
2.2.	Die einzelnen Minderheitenschutzverpflichtungen.....	160
2.2.1.	Die Minderheitenschutzverträge.....	160
2.2.2.	Die Friedensverträge	161
2.2.3.	Die Minderheitenschutzklärungen.....	162
2.2.4.	Sonstige zwischenstaatliche Minderheitenschutzklärungen.....	162
2.2.5.	Eine Gesamtbewertung.....	164
3.	Die Völkerbundgarantie.....	166
3.1.	Das Zustandekommen des Minderheitenschutzvertrages mit Polen.....	166
3.2.	Die Minderheitenschutzbestimmungen im Einzelnen.....	167

3.3. Das Verfahren.....	171
4. Die empirische Situation.....	178
5. Eine Gesamtbewertung.....	183
Literaturverzeichnis.....	187
VI. Nationalitäten- und Minderheitenschutz in der Sowjetunion (<i>Kurt Ebert</i>).....	190
1. Grundlegende ideologische Parameter.....	190
2. Die nationale Frage in der sowjetischen Verfassungstria und in der Konzeption der „sowjetischen Autonomie“.....	193
2.1. Die grundlegenden Kriterien im Überblick.....	193
2.2. Die maßgeblichen Normierungen der Verfassungen der UdSSR und ihrer europäischen Unionsrepubliken.....	200
2.3. Ergänzende Details zur ethnischen Zusammensetzung und verfassungsrechtlichen Sprachenregelung in den europäischen ASSR der Sowjetunion.....	204
2.4. Die Autonomen Gebiete und Nationalbezirke (Autonomen Bezirke) im europäischen Teil der UdSSR.....	209
3. Fiktion und Realität der sowjetischen Verfassungsentwicklung..	211
Literaturverzeichnis.....	214
VII. Volkstumspolitik und Volkstumsarbeit im nationalsozialistischen Staat (<i>Malte Jaguttis/Stefan Oeter</i>).....	216
1. Einleitung.....	216
2. Volkstumspolitik, Volkstumsarbeit und Minderheitenrecht in der Weimarer Republik.....	217
2.1. Deutsche Minderheiten nach 1919.....	217
2.2. Staatliche Volkstumspolitik und private Volkstumsarbeit ...	218
2.3. Die Ära Stresemann: Minderheitenpolitik und Revisionserwartungen.....	221
3. Volkstumspolitik 1933–1937.....	223
3.1. Transformation der Volkstumspolitik im Vorfeld der Expansion.....	223
3.2. Das Nationalitäten- und Volksgruppenrecht in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung.....	225
3.3. Kompetenzansprüche der Nationalsozialisten und Wege zu einer Zentralisation der Volkstumsarbeit im Reich.....	229
3.4. Errichtung der „Volksdeutschen Mittelstelle“ und Vollendung des „Großdeutschen Reiches“.....	233
4. Umvolkungs- und Vernichtungspolitik 1938–45.....	235
5. Schlussfolgerungen.....	237
Literaturverzeichnis.....	238
VIII. Zum Sprachenrecht der Schweiz (<i>Daniel Thürer/Thomas Burri</i>).....	242
1. In der Sprachenfalle.....	242
2. Die natürlichen Sprachräume der Schweiz.....	243
3. Sprachenrecht der Schweiz im Gefüge der föderalistischen Ordnung.....	244
4. Im Spannungsfeld zwischen Sprachenfreiheit und Territorialitätsprinzip.....	245
4.1. Sprachenfreiheit.....	245
4.2. Territorialitätsprinzip.....	246

4.3. Bedeutungsverlust des Territorialitätsprinzips	248
5. Schlüsselrolle der Kantone.....	249
5.1. Sprachautonomie der Kantone	249
5.2. Kantonale Teilhaberechte an der Gestaltung und Umsetzung des Bundesrechts	250
6. Das Schweizerische Sprachenrecht aus der Sicht des Völkerrechts: Implementierung der Sprachencharta.....	250
6.1. Stabile Lage des Italienischen	251
6.2. Das Romanische in Bewegung	252
6.3. Fruchtbarer Boden für Empfehlungen?.....	253
7. Das eidgenössische Sprachengesetz: ein Schlag ins Wasser?.....	255
8. Anpassungen des Sprachenrechts in den Kantonen Graubünden, Freiburg und Bern	256
8.1. Dritter Anlauf zu einem Bündner Sprachengesetz	256
8.2. Das Territorialitätsprinzip im Brennpunkt der revidierten Verfassung des Kantons Freiburg.....	258
8.3. Abspaltung des Kantons Jura vom Kanton Bern.....	259
9. Ethos der Vielfalt.....	261
Literaturverzeichnis.....	263
IX. Belgien – Entstehung und Entwicklung des plurinationalen Mehrebenen-Föderalismus (<i>Anna Gamper</i>).....	267
1. Methodische Vorbemerkung	267
2. Bevölkerung und Territorium	267
3. Historische Entwicklung.....	268
3.1. Von 1830 bis 1962	268
3.2. Von 1962 bis 1993: Die Etablierung des belgischen Föderalstaates	271
3.3. Neuere Entwicklungen ab 1993	276
4. Föderaler Sprachgruppenschutz im geltenden belgischen Verfassungsrecht.....	280
4.1. Allgemeines	280
4.2. Die Kompetenzverteilung als Anknüpfungspunkt der Sprachgebrauchsregelung.....	281
4.3. Beteiligung der Sprachgruppen auf Ebene der Bundesgesetzgebung.....	283
5. Der verfassungsrechtliche Schutz der Deutschsprachigen Gemeinschaft	286
5.1. Historische Entwicklung	286
5.2. Geltende Rechtslage	288
5.2.1. Die Kompetenzen der Deutschsprachigen Gemeinschaft.....	288
5.2.2. Exkurs: Die Verfassungsautonomie der Regionen und Gemeinschaften – Regionalisierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft?.....	288
5.2.3. Die Mitwirkung der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf der Ebene der Bundesgesetzgebung	291
6. Sprachenrechte im Bereich der einfachen Gesetzgebung.....	292
7. Zusammenfassende Würdigung und Ausblick	294
Literaturverzeichnis.....	296

X. Das Recht der autochthonen Minderheiten in Österreich (<i>Stefan Hammer</i>)	300
1. Bestand der autochthonen Minderheiten	300
1.1. Slowenen, Kroaten und Ungarn in Süd- und Ostösterreich.....	301
1.2. Tschechen, Slowaken, Ungarn und Polen in Wien	302
1.3. Roma.....	302
2. Die Entwicklung des Volksgruppenrechts im rechtsstaatlichen System.....	303
2.1. Altösterreichischer Nationalitätenschutz.....	303
2.2. Völkervertragliche Nachkriegsordnung	303
2.2.1. Staatsvertrag von St. Germain 1919.....	304
2.2.2. Staatsvertrag von Wien 1955.....	304
2.3. Verfassungsrechtliche Wertentscheidung und Staatszielbestimmung.....	306
2.4. Ausführungsregelungen	307
2.4.1. Kompetenzlage	307
2.4.2. Allgemeines gesetzliches Volksgruppenrecht unter Vollziehungsvorbehalt	308
2.4.3. Partikuläre Ausführungsregelungen für bestimmte Minderheiten.....	311
2.4.4. Verhältnis zwischen Verfassungsgarantien und Ausführungsregelungen.....	312
2.5. Gemeineuropäisches Minderheitenrecht	313
3. Subjekt und Objekt des Minderheitenschutzes	313
3.1. Personalitäts- und Territorialitätsprinzip	313
3.2. Gruppenzugehörigkeit und Bekenntnisprinzip.....	314
3.3. Subjektive Berechtigung und objektive Schutzpflicht.....	316
3.4. Minderheitenverbände und politische Vertretung.....	319
4. Ausgewählte Probleme einzelner Garantiegehalte	320
4.1. Personalitäts- und Territorialitätsprinzip im Minderheitenschulwesen.....	320
4.2. Bekenntnisprinzip und Elternrecht im Minderheitenschulwesen.....	321
4.3. Territoriale Bezugseinheit und Volksgruppenanteil bei Amtssprache und topographischen Bezeichnungen.....	324
5. Zusammenfassung	326
Literaturverzeichnis.....	328
XI. Die Entwicklung des Minderheitenschutzes in Italien (<i>Davide Zaffi</i>).....	330
1. Die Einigung Italiens und die nationale Ideologie	330
2. Die liberale Nachkriegszeit	332
3. Der Faschismus.....	333
4. Die republikanische Verfassung	335
5. Regionen mit Sonderstatut	338
5.1. Aostatal.....	338
5.2. Südtirol	340
5.3. Julisch Venetien.....	349
6. Das Rahmengesetz 482/1999	351

7. Erste Schritte der Umsetzung.....	354
8. Typologie der Minderheiten in Italien.....	356
9. Zusammenfassung	358
Literaturverzeichnis.....	359
XII. Spanien – die geschichtlichen Autonomien der Basken, Galizier und Katalanen als Beispiel eines multinationalen „Quasi-Föderalismus“ im Einheitsstaat (<i>Xabier Arzoz</i>).....	363
1. Geschichtliche Entwicklung bis zur Verfassung von 1978	363
2. Basken, Galizier und Katalanen: Allgemeine soziologische Voraussetzungen und Bedingungen.....	366
2.1. Definitive Probleme	366
2.2. Basken.....	368
2.3. Katalanen.....	371
2.4. Galizier	372
3. Basken, Galizier und Katalanen als Subjekte des Schutzsystems.....	373
4. Inhalt des Schutzsystems	374
4.1. Die Einordnung von Basken, Galizier und Katalanen im „Autonomiestaat“	374
4.1.1. Unitarische Elemente: Eine gleichförmige weitgehende Dezentralisierung	376
4.1.2. Differenzierende Elemente: Die sog „Unterscheidungsfaktoren“	378
4.2. Die Sprachenregelungen.....	378
5. Die Entwicklungschancen Spaniens als multinationaler Staat.....	383
Literaturverzeichnis.....	385
XIII. Minderheiten und indigene Völker in Skandinavien (<i>Christina Johnsson</i>).....	389
1. Demographie und Geschichte der Minderheiten und indigenen Gruppen in den skandinavischen Staaten.....	389
1.1. Die Minderheiten und indigenen Gruppen in den skandinavischen Staaten	389
1.2. Überblick: Historischer Ursprung der Beziehung zwischen Minderheit und Mehrheit.....	390
1.2.1. Die Sami	390
1.2.2. Die Grönländer.....	391
1.2.3. Die Färöer	392
1.2.4. Die Deutschsprachigen in Dänemark.....	392
1.2.5. Die Schwedischsprachigen in Finnland.....	393
1.2.6. Die Finnischsprachigen in Norwegen und Schweden.....	393
1.2.7. Die Juden.....	394
1.2.8. Die Roma/Romani	395
1.2.9. Altrussen und Tartaren	395
2. Die rechtliche Stellung von Minderheiten und indigenen Gruppen in den skandinavischen Staaten	396
2.1. Definitionen und Stellung von Gruppen in der Position einer Minderheit	396
2.2. Verfassungsrechtliche Stellung der Minderheiten und indigenen Gruppen.....	397

2.3. Ermächtigung von Minderheiten zur eigenständigen Normsetzung	398
2.3.1. Das Subjekt der Autonomie.....	398
2.3.2. Das Objekt der Autonomie.....	399
2.3.3. Institutionen der Autonomie	401
2.3.4. Verhältnis zum Staat.....	401
2.3.5. Die Befugnis zur Änderung und Beseitigung der Autonomie	402
3. Menschenrechte der Minderheiten und indigenen Gruppen in den skandinavischen Staaten.....	403
3.1. Allgemeine Menschenrechte.....	403
3.2. Gleichheit und Nichtdiskriminierung	403
4. Minderheitenrechte und indigene Rechte	404
4.1. Sprachenrechte	404
4.2. Unterrichtsrechte.....	407
4.3. Kulturelle Rechte.....	409
5. Schlussbemerkungen	410
Literaturverzeichnis.....	411
XIV. Die „devolution“ im Vereinigten Königreich: Renaissance der historischen Nationen? (<i>Anna Gamper</i>).....	415
1. Einleitung.....	415
2. Schotten, Waliser, Nordiren: Minderheiten oder Nationen im Unionsstaat?.....	416
3. Wales.....	419
3.1. Von der Unionisierung bis 1997.....	419
3.2. Von 1998 bis zur Gegenwart.....	423
4. Schottland.....	425
4.1. Von der Unionisierung bis 1997.....	425
4.2. Von 1998 bis zur Gegenwart.....	429
5. Irland	432
5.1. Von der Unionisierung bis 1997.....	432
5.2. Von 1998 bis zur Gegenwart.....	435
6. Zusammenfassung	436
Literaturverzeichnis.....	438
XV. Die Entwicklung des Minderheitenschutzes im Rahmen des Europarates und der KSZE/OSZE (<i>Beate Sibylle Pfeil</i>).....	442
1. Europarat und KSZE/OSZE: ein Überblick.....	442
2. Minderheitenschutz in Europa vor der Wende 1989/1990	445
2.1. Die Europäische Menschenrechtskonvention und der Schutz nationaler Minderheiten	447
2.2. Erste Impulse zur Fortentwicklung des Minderheitenschutzes aus dem KSZE-Prozess.....	450
2.3. Zur Entstehungsgeschichte der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen	452
2.4. Die Europäische Charta der Lokalen Selbstverwaltung	453
3. Minderheitenschutz im Europa der Nachwendezeit	454
3.1. Die Phase der völkerrechtlichen Rechtsetzung ab 1990.....	454
3.1.1. Die KSZE/OSZE als Schrittmacherin des Minderheitenschutzes ab 1990.....	456

3.1.2. Rechtsetzungsinitiativen und Entwürfe im Rahmen des Europarates bis zum Wiener Gipfel 1993.....	460
3.1.3. Das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten.....	467
3.1.4. Das Projekt eines Zusatzprotokolls zu EMRK.....	470
3.1.5. Die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen.....	473
3.2. Die Phase der Implementierung völkerrechtlicher Standards.....	475
3.2.1. Der Überwachungsmechanismus des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten...	475
3.2.2. Der Überwachungsmechanismus der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen....	479
3.3. Weitere minderheitenrelevante Entwicklungen.....	480
4. Schlussbetrachtung.....	483
Literaturverzeichnis.....	485
XVI. Minderheiten im Recht der Europäischen Union (<i>Peter Hilpold</i>).....	487
1. Vorbemerkung.....	487
2. Aspekte minderheitenschutzrechtlicher Regelungen im Recht der Europäischen Union.....	487
2.1. Minderheitenschutz und die Dynamik der Integration.....	487
2.2. Minderheitenschutz im Rahmen der Regionalförderung....	490
2.3. Kompetenzen im kulturellen Bereich und Minderheitenschutz.....	491
2.4. Außenpolitik und Minderheitenschutz.....	495
2.5. Die Tätigkeiten des Europäischen Parlaments.....	498
2.6. Minderheitenschutz als Kampf gegen Rassendiskriminierung.....	502
3. Fördernder Minderheitenschutz im EU-Recht?.....	504
4. Die Grundrechtecharta.....	506
5. Schlussbemerkungen.....	508
Literaturverzeichnis.....	509
Zusammenfassung.....	512
Riassunto.....	538